

Risikomanagement - Regulierungsfalle oder Chance?

BANKINGLOUNGE am 8.03.2012 in Frankfurt

Auf die richtige Umsetzung kommt es an



„Auf die richtige Umsetzung kommt es an.

Die umfangreichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen stehen im Spannungsfeld zur Organisation des jeweiligen Finanzinstituts. Abhängig von den organisatorischen Möglichkeiten einerseits und den zugrundeliegenden Geschäftsvorfällen andererseits muss die Umsetzung passgenau erfolgen.

Nur dann ist sichergestellt, dass die Prüfung ohne Beanstandung abgeschlossen wird. Unsere Veranstaltung mit dem Bankingclub hat gezeigt, dass das Interesse am Thema Risikomanagement sehr groß ist. Viele Teilnehmer kennen das Thema aus ihrer Sicht. Die Sichtweise durch die juristische Brille kombiniert mit dem Blickwinkel aus der Beratung war für viele eine Bereicherung. Beispiele aus der praktischen Umsetzung haben das Gesamtbild komplettiert. Als Anregung habe ich mitgenommen, dass einzelne Themenbereiche nochmals vertiefend in einer separaten Veranstaltung behandelt werden sollten. Darauf freue ich mich.“

Volker Lenz, Direktor, agentes GmbH

Risikomanagement als Querschnittsfunktion



„Mit der Integration der unterschiedlichen Themen im Risiko- und Compliance-Management können die Institute deutliche Einsparungen bei knappen Personal- und IT-Ressourcen realisieren. Die damit ebenfalls verbundene Steigerung der Akzeptanz für Themen wie OpRisk-Controlling, Notfall- und Krisenmanagement, Gefährdungsanalysen, etc. stellt einen ebenso wichtigen Aspekt dar. Während in letzter Zeit viele bankinterne Vorhaben stark aufsichtsrechtlich getrieben waren, handelt es sich hier um ein Thema, das betriebswirtschaftlich interessant ist und gleichzeitig zu einer verbesserten Risk Governance führt.“

Christof Born, Dr. Peter & Company



Verpflichtung zur Dokumentation nicht nur als von außen auferlegter Zwang sehen



„Tabellenkalkulationsprogramme u.a. Eigenprogrammierungen sind als alltägliches Arbeitsmittel so stark in der Bankenwelt etabliert, das sie kaum weg zudenken sind.

Aus diesem Grund sind auch fehlende Dokumentationen eine eklatante Lücke im Sinne des Risikomanagements.

Die Verpflichtung zur Dokumentation von Eigenanwendungen sollte aber nicht nur als ein von außen auferlegter Zwang verstanden werden, dem genüge getan werden muss. Vielmehr ist es als eine Chance aufzufassen, hier auch das Wissen der Fachleute in der Bank zu dokumentieren und festzuhalten.

Mit Einführung eines Systems wie aOPM ist somit auch aus Sicht der „Prüfung“ die Anforderung der MaRisk nach einer „angemessenen“ Dokumentation erfüllt.“

*Holger Kilian,
Produktmanagement agentes GmbH*

Intelligente Stressszenarien entwickeln, die plausible Ereignisse abbilden



„Der hohe Regulierungsdruck birgt einerseits das Risiko, dass wir den Blick für das Wesentliche verlieren, weil wir als Risikomanager auf immer detailliertere, von der Aufsicht vorgeschriebene Dinge zu achten haben. Auf der anderen Seite ist das Risikomanagement dadurch auch von seiner Feigenblattfunktion aufgewertet worden zu einem wichtigen und geschätzten

Bereich in einer Bank.

Dem Risikomanagement wird oft vorgeworfen, dass sein Blick stets nach hinten gerichtet sei. Das ist auch grundsätzlich richtig, aber gerade in den letzten Jahren ist der Gedanke des Stresstests ja weit verbreitet worden. Dabei kommt es meiner Meinung nach darauf an, intelligente Stressszenarien zu entwickeln, die plausible Ereignisse abbilden. Plausibel soll dabei heißen, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit nicht null ist und dass die Auswirkungen nicht so katastrophal sind, dass 99% der Menschheit dadurch ausgelöscht werden. Dabei werden immer Risiken übersehen oder als zu unwahrscheinlich abgetan, die dann am Ende doch eintreten. Die nächste Krise kommt bestimmt! Zu einem Geschäftsbetrieb gehört das Risiko immer dazu, sonst gäbe es ja auch keinen Gewinn. Auch der Aufsicht sollte klar sein, dass man Risiko nicht vermeiden kann, sondern nur managen.“

Dr. Roland Stamm, DEPFA BANK plc



MaRisk - Erfahrungen aus der Umsetzung, Konsequenzen der Nicht-Beachtung und Ausblick



„Die jüngste Novellierung der MaRisk bedeutete für die Institute – je nach Umfang, Komplexität und Risikogehalt ihrer Geschäftstätigkeit – enormen Aufwand und war organisatorisch höchst anspruchsvoll. Es ist davon auszugehen, dass Prüfungshäufigkeit und -intensität künftig noch zunehmen und die BaFin die methodischen Anforderungen etwa an die durchzuführenden Stresstests erhöhen wird.

Ein Ende der Regulierung ist zudem nicht abzusehen. Bei Nichtbeachtung der Anforderungen des § 25a KWG drohen massive aufsichtsrechtliche Sanktionen bis hin zur Aufhebung der Erlaubnis.

Auch kleinere und mittelgroße Institute sollten sich daher – nicht nur juristisch – gut beraten lassen, um den Anforderungen der Aufsicht zu genügen. Darüber hinaus sollte ein effektives und funktionierendes Risikomanagement im ureigenen wirtschaftlichen Interesse jedes Instituts sein.“

*Andreas Warkentin,
WINHELLER Rechtsanwälte*

COMPLIANCE for BANKS 2012

Am 25. und 26. April 2012 findet in Köln bereits zum vierten mal der Fachkongress COMPLIANCEforBANKS statt. Treffen Sie uns bei der Veranstaltung an unserem Stand oder im persönlichen Gespräch mit uns. Weitere Informationen: www.agentes.de/cfb2012